399. *Ononis Natrix* L. — In Schottergruben und auf Grasplätzen im Stadtwäldchen bei Pest. — Diluv. Sandboden. 95 Met. — Scheint erst im Laufe der letzten Decennien eingeschleppt, da Sadler und Kitaibel des Vorkommens dieser sehr auffallenden Pflanze an der genannten so vielfach besuchten Lokalität noch nicht erwähnen.

400. *Ononis Columnae* All. — Auf felsigen mit *Stipa pennata* und *Carex humilis* begrasten Gehängen. Sehr selten und nur auf die Kalk- und Dolomitkuppen, welche sich am Südostrande der Pilisgruppe erheben, beschränkt. Hier namentlich am Kopaszhegy zwischen Kovácsi und Budakéz, am Spissberge zwischen Blocksberg und Adlersberg bei Ofen und auf einer der Kuppen bei Budaörs. Auf der Spitze des Adlersberges, wo sie Sadler angibt, scheint sie ausgerottet worden zu sein. — Kalk, Dolomit 150—390 Met.

Botanischer Ausflug in das mährische Gesenke im Juli 1867.

Von Wilhelm Hans.

Im Herbst des Jahres 1865 reifte in einigen jungen Leuten und mir der Plan, im nächsten Sommer die ungarischen Karpathen mit ihren mächtigen Bergspitzen und herrlichen Thälern auf einige Wochen zu bereisen. Der Mund war uns von all den zu schauenden Herrlichkeiten von andern Touristen so wässrig gemacht worden, dass wir uns bereits lebhaft in jene Gegenden versetzten und gar nicht glaubten, dass uns irgend etwas an der Ausführung unseres Vorhabens hindern könnte. Mich zog noch ganz besonders die dortige Flora mit ihrer reichen Ausbeute.

Es sollte aber ganz anders kommen. Das Jahr 1866 kam und mit ihm jene schweren Prüfungszeiten für mein sächsisches Vaterland, die bei mir Alles, ja sogar die Botanik in den Hintergrund drängten. Aber auch diese Zeiten gingen vorüber und es erwachte denn nach und nach die alte Liebe für diese schöne Wissenschaft in mir, so dass ich beschloss, im Sommer 1867, wenn es mein Geschäft zuliesse, eine mehrtägige Reise zu machen, wohin wusste ich selbst noch nicht.

Da bekam ich eines Tages einen Brief von einem meiner jungen botanischen Freunde aus Gnadenfeld i/Ob. Schlesien mit ihm von dort aus eine Reise in's Gesenke zu machen. Ich acceptirte diesen Vorschlag mit tausend Freuden, und nachdem ich meine Geschäftsangelegenheiten geordnet hatte, begab ich mich am 18. Juli auf den Weg.

Ich fuhr von Herrnhut aus per Bahn nach Görlitz, wo ich während eines zweistündigen Aufenthaltes Zeit genug fand, die Abhänge der Neisse etwas zu durchstöbern. Ich beobachtete da-

selbst: *Cytisus nigricans* und *capitatus*, letztere wahrscheinlich ursprünglich angepflanzt, *Scleranthus perennis*, *Dianthus deltoides*, *Clematis Vitalba* verwildert, *Centaurea paniculata* Jacq., *Silene inflata*, *Lychnis diurna* und *vesperlina*. Von Görlitz ging es über Breslau nach Oppeln, wo ich zu meinem grössten Aeger ein höchst unfreiwilliges Nachtquartier nehmen musste, indem der Zug den Abend nur bis dahin ging.

Am andern Morgen begab ich mich bei Zeiten aus den Federn, um die mir bis zur Weiterreise vergönnten Stunden zu einer kleinen Exkursion in die nächste Umgebung der Stadt zu benützen. Auf Schutt und Bauplätzen fand ich: *Marrubium vulgare*, *Erigeron canadensis*, *Datura Stramonium*, *Hyoscyamus niger*, *Chenopodium polyspermum* und *urbicum*, *Galeopsis pubescens*, *Parietaria erecta*, *Panicum sanguinale*, *Nigella arvensis*, *Stachys annua*, *Sisymbrium Sophia*, *Euphorbia exigua* und *platyphyllos* auf einer Brache, *Polycnemum arvense*, *Gypsophila muralis* und *Hypericum humifusum*. Am Oderufer und an Gräben: *Butomus umbellatus* sehr üppig, *Alisma Plantago*, leider suchte ich vergeblich nach der um Oppeln vorkommenden Form *A. graminifolium* Ehrh.. *Nasturtium austriacum*, *Cucubalus baccifer*, *Sinapis alba*, *Rumex maritimus*, *Saponaria officinalis*, *Limosella aquatica*, *Potamogeton lucens* und *Mentha aquatica*. Am Eisenbahndamm: *Salvia verticillata*, *Veronica Buxbaumii*, *Scabiosa ochroleuca*, *Plantago arenaria* 3 Expl., *Verbascum Thapsus* und *Lychnitis*, *Gypsophila muralis* und *Coronilla varia*.

Während der Fahrt von Oppeln nach Cosel bemerkte ich aus dem Waggon: *Salvia verticillata* und *Scabiosa ochroleuca* in Menge und in den Kieferwäldern, die sich streckenweise längs der Bahn hinziehen, Massen von *Pteris aquilina*. Auf dem Bahnhof von Cosel angekommen, fuhr ich per Post nach Gnadenfeld, einem kleinen Flecken zwischen Cosel und Leobschütz, wo ich von meinem Freunde und dessen liebenswürdiger Familie auf das freundschaftlichste begrüsst und aufgenommen wurde. Während der Postfahrt hatte ich in den Wallgräben der Festung Cosel *Potamogeton perfoliatus* beobachtet und an den Abhängen der Landstrasse *Cytisus capitatus* und *Scabiosa ochroleuca*. Gegen Abend besuchte ich noch in Begleitung meines Freundes das sogenannte Mordbüschel, ein kleines Wäldchen in der Nähe Gnadenfelds, in welchem vor einigen Jahren *Prunella alba* als neu für die schlesische Flora entdeckt wurde und die wir auch noch in schönster Blüthe fanden. Hier fand ich auch zu meiner grossen Freude zum ersten Male blühende Orobanchen und zwar war es *Orobanche stigmatodes* Wimmer, die hier auf *Centaurea Scabiosa* üppig wucherte. Ausserdem bemerkte ich noch *Dianthus Carthusianorum*, *Campanula Cervicaria* und *Carlina acaulis* sehr häufig. Am nächsten Morgen sollte es nun in aller Früh in's „Gesenke“ gehen, obgleich die Witterungsanzeichen für unser Vorhaben nicht gerade die günstigsten waren; zum Glück kam jedoch Abends spät noch ein er-

frischendes Gewitter, welches zur Folge hatte, dass man Morgens bei ganz klarem, wolkenlosen Himmel getrost die Reise antreten konnte.

Um 4 Uhr Früh hielt der Wagen, mit einem kleinen aber zähen polnischen Pferd bespannt, vor unserem Hause und in der übermüthigsten und heitersten Laune stiegen wir ein. Das Terrain zwischen Gnadenfeld und Leobschütz ist sanft wellenförmig und bietet namentlich die letzte Anhöhe vor Leobschütz einen reizenden Blick auf dieses Städtchen und das im Hintergrunde sich auf-thürmende Gebirge. An der Strasse winkten uns *Geranium pratense* in Menge und *Cytisus capitatus*. Kurz vor der Stadt waren die Felder von *Papaver Rhoeas* ganz roth gefärbt und auf einzelnen bemoosten Dächern armseliger Häuser der Vorstadt wunderschön blühende Rosetten von *Sempervivum tectorum*. Nachdem wir uns in Leobschütz mit österreichischem Gelde versehen hatten, fuhren wir über Füllstein, dessen Wirthshaus einem jeden Touristen des guten Weines wegen anzurathen ist, nach Johannisthal und von da nach Zuckmantel. Auf dieser Strecke ausser *Silene gallica*, *Gnaphalium norvegicum*, *Prenanthes purpurea*, *Potentilla Tormentilla* und *Helianthemum vulgare* wenig Bemerkenswerthes. Von hir aus schickten wir unsern Wagen nach Hause, da wir nun Alles zu Fusse machen wollten. Der Blick von Zuckmantel auf den Schlossberg und das Gebirge ist recht schön und hätten wir noch gern länger da verweilt, hätte uns nicht der schon herangerückte Abend daran gemahnt, schleunigst aufzubrechen. Leider mussten wir in Folge dessen den ergiebigen Schlossberg, der in Milde's Schriften über die schlesischen Filices so oft erwähnt wird, unberücksichtigt lassen. Mir wäre es von grossem Werthe gewesen, daselbst die verschiedenen Formen von *Aspidium lobatum* einsammeln zu können.

Sehnsüchtige Blicke warf ich auf seinen steilen Kegel, als wir dicht an seinem Fusse den Weg nach Reiwiesen einschlugen, welches Dörfchen meine Büchse mit *Botrychium matricarioides* Willd. bereichern sollte. Wie ich gefürchtet hatte, war es schon ziemlich dunkel geworden, als wir das auf einem kleinen Hochplateau gelegene Reiwiesen erreichten, so dass von einem Suchen nach dem ohnehin schon schwer zu findenden *Botrychium* keine Rede mehr sein konnte. Wie gerne hätte ich den interessanten Moosbruch, der sich unterhalb dem Dorfe hinzieht, besucht und der manches Seltene, z. B. *Scheuchzeria palustris* liefert, doch mussten wir ganz absehen, da wir noch am Abend in Freiwaldau eintreffen wollten, um am nächsten Morgen die Wanderschaft in's eigentliche Gebirge zu unternehmen. Fast um Mitternacht und nachdem wir uns ganz gründlich verlaufen hatten, langten wir in Freiwaldau an, wo wir übernachteten.

Von unserem Fenster sahen wir am Morgen den Hockochar und die Brünnelhaide in wundervoller Beleuchtung. Wir begaben uns gleich nach dem Frühstück nach dem interessanten Kaltwasser-

bad Gräfenberg, das auf einer ziemlich steilen Anhöhe nordwestlich von Freiwaldau liegt. Auf dem Wege hinauf fanden wir unter Lein *Camelina dentata* und *Silene gallica.* Hinter dem Badhause am Wege nach der Fichtenquelle *Botrychium matricarioides* und ein kümmerliches Exemplar von *Aspidium Braunii. Equisetum Telmateja* wurde trotz vielem Suchen nicht gefunden. Auf dem Frauenberg sammelte ich noch auf einer kleinen Wiese *Galium boreale.*

Nun wurde direkt der Weg nach der Brünnelhaide (von den dortigen Landleuten Haidebrünnel genannt) durch das wunderschöne an der Biela gelegene Thomasdorf eingeschlagen. Folgende Pflanzen standen längs der Strasse in ziemlicher Menge: *Circaea intermedia, Inula britannica, Silene gallica, Potentilla Tormentilla* und *reptans;* auch waren hie und da schon einige jedenfalls herabgeschwemmte Exemplare von *Aconitum Napellus* zu sehen. Da der Weg auf die Brünnelhaide nicht ganz leicht zu finden ist, so suchten wir nach einem Führer, der auch bald in der Person eines höchst anspruchslosen und gemüthlichen Dorfeinwohners aufgetrieben war. Wir wandten uns nun von der Strasse ab, einen Fussweg rechts einschlagend. Schon wenige hundert Schritte hinter dem Dorfe begrüssten uns die ersten Vorboten der alpinen Flora: *Campanula barbata, Thesium alpinum, Melampyrum sylvaticum, Rosa alpina* und *Crepis grandiflora.* Nach und nach fing der Weg an abscheulich und steil zu werden. Die Flora nahm, nachdem wir die untersten Waldflächen passirt hatten, schon einen recht interessanten Charakter an, denn *Phleum alpinum, Luzula sudetica* Presl., *L. maxima* und *L. albida* var. *rubella* Hoppe, *Prenanthes purpurea, Melampyrum sylvaticum, Blechnum boreale, Lycopodium Selago* und *L. annotinum, Polypodium vulgare, Ranunculus aconitifolius, Sonchus alpinus, Doronicum austriacum, Alectorolophus alpinus* (*A. pulcher* Schummel), *Convallaria verticillata* bildeten unsere steten Begleiter. Nach einem ermüdenden Steigen erreichten wir endlich den Gipfel der Brünnelhaide ca. 4100′ und unser erstes Geschäft war, unsern brennenden Durst in dem kleinen Wirthshaus zu löschen. Die alte Wirthin, ein schon ziemlich verknöchertes Mütterchen, bereitete uns einen vortrefflichen Kaffee, der, wie ich in Erfahrung gebracht habe, am besten den Durst löscht. Eine höchst unangenehme Ueberraschung sollte uns hier zu Theil werden, nämlich, kaum hatten wir uns auf den Bänken niedergelassen, als wir von einer solchen entsetzlichen Menge von Flöhen gepeinigt wurden, dass wir schnell unsern Mokka hinunterschlürften und Gott dankten, die frische freie Luft wieder gewonnen zu haben. Nun ging es frisch an's Sammeln und eine reiche Ausbeute lohnte unsere Mühe. Es waren hauptsächlich folgende Pflanzen: *Gymnadenia albida, Carex rupestris* nur an einem kleinen Felsen oberhalb des Wirthshauses, *Empetrum nigrum, Salix silesiaca,* Blätter von *Scorzonera humilis, Selaginella spinulosa* A. Br., üppige monströse Formen von *Botrychium Lunaria, Crepis grandiflora, Gentiana punctata* suchten wir ver-

geblich, da derselben von den Landleuten sehr nachgestellt wird. *Carex panicea*, *Luzula maxima*, *Mespilus Cotoneaster*. *Hieracium alpinum*, *Ranunculus aconitifolius*, *Geranium sylvaticum*, *Hypochoeris helvetica*, *Rumex alpinus*, *Asplenium viride*, *Saxifraga Aizoon*, *Ribes alpinum* und *Gnaphalium norvegicum*. *Gentiana verna* soll auch schon auf der Brünnelhaide gefunden worden sein; wir sahen sie nicht, obgleich es sehr gut möglich ist, dass sie an den feuchten, grasigen Abhängen der Südwestseite vorkommt. Die Brünnelhaide bildet einen langen, ziemlich ebenen Rücken, der nach Süden zu viel moosige, kahle Stellen hat, auf denen *Vaccinium uliginosum* und *Oxycoccos*, *Eriophorum vaginatum* und *Salices* gedeihen.

Auf dem Herunterwege nach dem „rothen Berghaus“ trafen wir noch sehr schöne Exemplare von *Ranunculus aconitifolius*, *Convallaria verticillata*, *Majanthemum bifolium*, *Gymnadenia albida*, *Hieracium aurantiacum* einzeln, *Luzula maxima* und *sudetica*, *Ribes alpinum* und *Festuca gigantea* an.

Nach einer eingenommenen Erfrischung in dem reinlichen und netten „rothen Berghaus,“ begaben wir uns auf den Weg zum Altvater, für's Erste zwar nur zur Schweizerei, die am nördlichen Abhang des Berges liegt. Der Weg dahin ist sehr schön, stellenweise mit herrlichen Fernsichten auf die schlesische Ebene, den Glatzer Schneeberg und das Riesengebirge. Auf moorigen Stellen am Wege stand: *Carex pauciflora*, *Andromeda polifolia* sparsam, *Vaccinium Oxycoccos* und *Eriophorum angustifotium* an einer Stelle auch *Allium Victorialis* und *Lilium Martagon*.

An grossen Abhängen und auf Wiesen: *Hieracium aurantiacum* sehr häufig, *Hypochoeris helvetica*, *Hieracium pratense* Tausch, und *H. nigrescens*, in Gebüschen *Doronicum austriacum*, *Asplenium alpestre*, *Sonchus alpinus*. *Potentilla aurea* schmückte stellenweise die steinigen Wegränder mit ihren lieblichen goldgelben Blumen.

Da auf einmal, nachdem wir eine sehr steinige Kuppe erstiegen hatten, lag die Schweizerei vor uns, mit den weidenden Kühen und den mächtigem Rücken des Altvaters im Hintergrunde, ein ganz reizendes Bild. Vor derselben breitet sich eine prächtige, von zahlreichen Quellen überrieselte Matte aus, die „Knoblauchwiese“ genannt. Auf ihr fanden wir Riesenexemplare von *Allium sibiricum* und *Victoralis*, *Cineraria crocea* herrlich blühend, *Caltha palustris*, *Adenostyles albifrons*. *Chaerophyllum hirsutum*, *Valeriana dioica*, *Eriophorum angustifolium*, *Lychnis flos cuculi* und *diurna*, *Hieracium aurantiacum* und einzelne Exemplare von *Pinguicula vulgaris*.

Das für uns zu frühe Anbrechen der Dunkelheit machte uns an die Sorge für's Nachtquartier. Wir traten in die Schweizerei ein und wurden von den biedern treuherzigen Wirthsleuten sehr freundlich aufgenommen, erhielten auch zu unserer Freude sehr saubere und reinliche Betten angewiesen. Zum Glück wurden wir

hier nicht so von den abscheulichen Flöhen bearbeitet wie auf der Brünnelhaide, sonst wären wir in Verzweiflung gerathen. Mit Sonnenaufgang wollten wir eigentlich schon auf dem Gipfel des Altvaters sein, doch Morpheus hatte uns so fest eingewiegt, dass die Sonne bereits aufgegangen war, als wir erwachten.

Schnell wurden unsere wenigen Habseligkeiten zusammengeschnürt, ein kräftiges Frühstück eingenommen und nach einem kurzen Abschied von unseren Wirth stiegen wir wohlgemuth und heiter der Spitze des Altvaters zu. Das Aufsteigen hat manche Mühseligkeiten, da das Heidekraut eine solche Höhe erreicht, dass man bis über die Knie hineinsinkt, was schliesslich ungemein ermüdet. Zwischen dem Heidekraut wächst im Moose sehr schön und üppig *Meum Mutellina*, *Empetrum nigrum*, einzelne Stöcke von *Juniperus nana*, *Hieracium alpinum* und vereinzelt steckt ganz neugierig eine *Campanula barbata* ihre zierliche blaue Traube aus der monotonen *Erica* heraus. Nach ¾stündigem Steigen waren wir bis zu den Altvatersteinen gelangt. Dies sind mächtige Felsblöcke von ansehnlichen Dimensionen, die auf der Nordseite in mehreren Gruppen zerstreut liegen. Auf und an ihnen fanden wir *Juncus trifidus*, *Saxifraga Aizoon*, *Viola biflora*, *Cardamine resedifolia* und *Salix Lapponum* 1 Strauch. Von diesen Felsen hat man bis auf den höchsten Punkt des Berges nur noch ganz wenig zu steigen. *Juncus trifidus* bedeckt ganze Strecken, ausserdem waren *Juniperus nana*, *Carex pilulifera*, *rigida* und *atrata* vertreten. Man geniesst von oben eine entzückende Aussicht, an der wir uns lange weideten. Der Herunterweg auf der Südseite nach den Petersteinen geht Anfangs über herrliche Matten, die mit einem üppigen Blüthenflor bedeckt waren, z. B. *Euphrasia picta* Wimmer, *Campanula barbata*, *Viola lutea*, *Gymnadenia albida*, *conopsea*, von letzteren auch einige weissblühende Exemplare, *Ranunculus aconitifolius*, *Hieracium aurantiacum*, *Hieracium alpinum*, *Hypochoeris helvetica*, *Geranium sylvaticum* und *Pinguicula vulgaris* in einzelnen Exemplaren bildeten hier den Hauptbestandtheil. Nun ging es immer bergab auf die Peterssteine zu, die sich, durch eine enge Schlucht getrennt, auf der einen Seite erheben. In der Tiefe rauschte ein wilder Bach, die Oppa, die an einer schmalen und seichten Stelle übersprungen werden musste.

An ihren Abhängen zur Seite stand *Asplenium alpestre* in wahrhaft erstaunlicher Ueppigkeit und Menge, auf das Zierlichste von alten bemoosten Baumstämmen und *Adenostyles albifrons* unterbrochen. *Streptopus* hatte ich hier sicher erwartet, fand ihn aber nicht, desto vergnügter war ich aber, als ich an einem sonnigen feuchten Abhang Massen von *Delphinium elatum* sah, was einen überaus prachtvollen Anblick darbot. Nach kurzen Klettern über alte morsche Wurzeln, Steingerölle und durch Farnkrautdickichte, hatten wir die Schäferei erreicht und unterwegs noch *Trollius Pinguicula* und *Polypodium vulgare* in den verschiedensten Formen mitgenommen. Ein guter Imbiss und ein vortreffliches Glas Wein stärkte

hier unsere müden Glieder. Die unterwegs gesammelten Pflanzen wurden dem äusserst gefälligen Wirth übergeben, der Alles aufbot, um uns behilflich sein zu können; sogar Papier wollte er uns verschaffen, und brachte auch wirklich ein ganzes Packet alter Zeitungen angeschleppt, die uns in der Folge vortreffliche Dienste leisteten, zum Einlegen unserer Schätze.

Mit entleerten Büchsen und in Erwartung der Beute, die uns noch bevorstand, stiegen wir nun zur Janowitzer Haide hinan, um von da in den Kessel zu gelangen. Im Vorübergehen nahmen wir *Trollius europaeus*, *Cineraria crocea*, *Gentiana verna* und *Anemone narcissiflora* mit. Oben, unweit des Triangulirungszeichens, stand in schönen Büschen *Juniperus nana*. Von hier aus fällt die Janowitzer Heide allmälig ab, bis zu den Kesselabhängen. Der Kessel selbst, dieses Eldorado der Botaniker, ist eine halbkreisförmige, nach Süden geöffnete grosse Mulde mit ziemlich steilen Lehnen, die von unzähligen grösseren und kleineren Quellen durchrieselt sind, an denen man eine ausserordentlich üppige Vegetation findet. An der westlichen Seite befinden sich einige schroffe Felsmassen, die eine nicht unbedeutende Höhe haben.

Unsere Ausbeute war sehr reich und bestand aus folgenden Pflanzen: *Carex vaginata*, *C. atrata*, *C. capillaris*, *C. Buxbaumii* und *C. montana* wenig Exemplare, *Eriophorum alpinum*, *Galium boreale*, *Epilobium alpinum*, *Corallorrhiza innata*, *Gentiana verna*, von ihr wurden einige Quellenränder ganz blau gefärbt, *G. punctata* sparsam, *Anemone narcissiflora* ungemein häufig, *A. vernalis*, *Bartsia alpina*, *Chaerophyllum hirsutum*, *Selaginella spinulosa* A. Braun, *Crepis grandiflora*, *Scabiosa lucida*. *Hypochoeris helvetica*, *Aconitum Napellus*, *Delphinium elatum*, *Cardamine amara* var. *subalpina* Koch, *Veratrum album*, *Phyteuma orbiculare*, *Geranium sylvaticum*, *Plantago montana*, *Hedysarum obscurum*, *Adenostyles albifrons*, *Scorzonera humilis* noch sehr schön blühend und *Swertia perennis*.

An den oben bereits erwähnten Felsen fanden wir: *Viola biflora*, *Arabis hirsuta* var. *sudetica* Tausch, *Rosa alpina*, *Salix silesiaca* und *S. hastata*, *Crepis sibirica* beide noch nicht blühend, *Lunaria rediviva*, *Scrophularia Scopolii* Hoppe, *Campanula rotundifolia* var. *Scheuchzeri* Vill., *Sedum rubens* Hänke, *Rhodiola rosea*, *Aster alpinus*, *Cardamine amara* var. *subalpina* Rchb., *Streptopus amplexifolius*, *Poa alpina*, *Lonicera nigra*, *Asplenium viride*, *Polypodium Phegopteris*, *Woodsia hyperborea* sparsam, *Aspidium Lonchitis*, *A. lobatum* var. *platylobum*, Milde höhere Sporenpflanzen p. 64, *Saxifraga Aizoon*, *Bupleurum longifolium*, *Laserpitium Archangelica*, *Ribes petraeum*, *Anthriscus alpestris* Wimmer, *Pleurospermum austriacum* und *Hieracium villosum*.

Die Mappen und Büchsen überfüllt, traten wir den Rückweg an, um den Peterssteinen noch einen flüchtigen Besuch zu widmen. Der Weg zu denselben wurde uns durch die fast ellenhohe Heide sehr erschwert. Man sah zwischen ihr auf kahlen Stellen

Hieracium alpinum, *Carex atrata* und *C. rigida* stehen, was die einzige Abwechslung dieser sonst höchst öden Janowitzer Heide ist. Endlich waren wir an dem interessant geformten, mächtigen Petersstein angekommen, der aber unseren Erwartungen nicht entsprach, da wir nur *Salix herbacea*, *Cardamine resedifolia* und *Poa sudetica* Hänke fanden. Der Weg von den Petersteinen hinab ist herrlich und bietet der Naturschönheiten unendlich viele. Namentlich ist der Oppa-Fall, zu dem man bald gelangt, wenn man an einer Stelle halbwegs Karlsbrunn den bisher verfolgten Weg verlässt und rechts einbiegt. Von hier aus jagt die Oppa ihr wildes Wasser in einer äusserst romantischen Schlucht weiter in's Land hinein und wir fanden hier auf den hohen schwellenden Moospolstern *Listera cordata*, *Valeriana tripteris* und *Aspidium Oreopteris*. Je weiter man bergab geht, desto seltener und einzelner werden die alpinen Pflanzen und nur hie und da begleitet uns noch eine vereinsamte *Campanula barbata* oder ein *Veratrum*. *Delphinium elatum* und *Aconitum* geht tiefer hinab und fanden wir kurz vor Karlsbrunn, welches wir Abends erreichten, noch sehr schöne üppige, ellenhohe Exemplare.

Die nicht gerade aus Künstlern combinirte Badekapelle weckte uns schon am frühen Morgen aus unseren süssen Träumen. Wir legten nun sorgsam unsere am gestrigen Tage eingesammelte Beute ein und um und machten dann noch, ehe wir uns wieder auf den Weg begaben, einen Spaziergang durch die geschmackvoll angelegten und ausgestatteten Anlagen des Bades. An den Wegen beobachteten wir im verblüthen Zustande *Corallorrhiza innata*, ferner bei der Schneidemühle *Epipactis latifolia*, *Lonicera nigra*, *Lysimachia nemorum*, *Potamogeton pusillus* und *Melampyrum sylvaticum*.

Es lag in unserm Plan am heutigen Tag noch bis Pr. Olbersdorf zu marschieren, wo uns unser Wagen, den wir dorthin bestellt hatten, wieder abholen sollte, um den dürren und langweiligen Weg nicht zu Fuss machen zu müssen. Mit schweren Herzen nahmen wir von dem sich mit jedem Schritte weiter entfernenden Gebirge Abschied, welches uns mehrere Tage für Auge und Gemüth einen so reichen Genuss bereitet hatte. Als wir nach Würbenthal kamen, sammelten wir noch am Ufer der Oppa *Epilobium Dodonaei*, welches in Menge vertreten war, sonst ausser *Aconitum Lycoctonum* keine Pflanze von Werth. Der Weg von Würbenthal nach Olbersdorf ist für den Botaniker höchst uninteressant, nur hie und da in Sträuchen *Galium vernum*. Spät am Nachmittag erreichten wir Olbersdorf, wo uns unser Wagen erwartete. Zwischen hier und Leobschütz stiegen wir bei einer Wiese aus, von der uns *Gladiolus imbricatus* zum Mitnehmen winkte. Ich fand, dass die Exemplare aus dem Gesenke durchwegs einen viel schmächtigeren Habitus, als die bei uns in der sächsischen Ober-Lausitz wachsenden haben; jedenfalls thut da der Standort das Seinige, indem der *Gladiolus* bei uns in fruchtbaren sehr üppigen Wie-

sengebüschen und dort auf einer ziemlich mager aussehenden Wiese steht.

In Leobschütz wurde angehalten, um unseren ermüdeten Pferden eine kurze Ruhe zu gönnen, und nachdem wir uns in dem ganz netten Städtchen passabel amüsirt hatten, traten wir unsere Heimfahrt nach Gnadenfeld an, welches wir nach Mitternacht erreichten.

Am folgenden Tag gab es nun für uns sehr viel zu thun, ein- und umzulegen, Papier zu trocknen, und was dergleichen prosaische Geschäfte mehr sind.

Ehe ich meinen Bericht schliesse, erlaube ich mir noch, den verehrten Lesern dieser Zeitschrift eine kurze Skizze über einen Besuch, der in den Floren öfters erwähnten Ratscher Gypsgruben beizufügen. Mein lieber Freund war so gütig, mir trotz seiner stark besetzten Zeit, seine Gesellschaft zu dieser für mich höchst interessanten Exkursion zuzusagen, wofür ich ihm heute noch dankbar bin.

Wir fuhren sehr früh von Gnadenfeld per Wagen ab. Die Strasse ist bis Ratscher höchst dürre und langweilig. Stellenweise schleppt sich das Fuhrwerk mühsam auf dem häufig mit tiefem Sande bedeckten Weg dahin und die Vegetation längs demselben bietet ausser dürftigen Exemplaren von *Cytisus capitatus* und *Scabiosa ochroleuca* nichts von Bedeutung. Nach dreistündiger Fahrt langten wir in dem kleinen Städtchen Ratscher an, das schon einen recht polnischen Eindruck macht und nichts weniger als schön zu nennen ist.

Der Weg nach den eine halbe Stunde weit entfernten Gypsgruben machten wir auf der an ihnen vorbei führenden Landstrasse zu Fuss, da wir den Wagen in der Stadt lassen wollten. An den Böschungen zu beiden Seiten derselben wuchs *Cichorium Intybus*, *Asperula cynanchica*, *Delphinium Consolida*, *Centaurea Scabiosa*, *Scabiosa ochroleuca*, *Salvia verticillata* einzeln und *Falcaria Rivini*.

Die Gypsgruben selbst, zu denen wir bald gelangten, bestehen aus kleinen wellenförmigen Erhebungen, zum Theil mit ziemlich abschüssigen Lehnen, an denen sich kesselförmige Vertiefungen befinden. Hier herrscht nun eine für den geringen Raum ungemein reiche und üppige Vegetation. Hie und da, namentlich nach Dirschel zu, sind die Abhänge mit jungen Birken und Eichenstrauchwerk bedeckt. Einen für den Botaniker höchst betrübenden Eindruck macht es, wenn man sieht, wie von Jahr zu Jahr die Pflanzenschätze, weniger vom Graben des Gypses, als durch den der ungemeinen Fruchtbarkeit wegen eifrig betriebenen Ackerbau in den Gruben selbst, dünner werden, und zu fürchten ist, dass sogar Manches nach und nach ganz der Ausrottung preisgegeben ist. Gleich beim Eintritte in dieselben überraschte mich *Prunella grandiflora* mit ihren herrlichen violetten Blumen, ferner *Falcaria Rivini*, *Thalictrum minus* L., *Cirsium pannonicum* in schönster

Blüthe, *Campanula bononiensis*, *Anthericum ramosum* häufig, *Lepidium campestre*, *Cytisus ratisbonensis*, *Cerinthe minor*, *Gentiana Pneumonanthe*, *Stachys recta*, *Salvia verticillata*, *Echium vulgare* und *Ononis spinosa*. In einem Kartoffelfelde, das chaotisch von *Adonis aestivalis*, *Cerinthe minor*, *Lathyrus tuborosus*, *Anchyllis Vulneraria* und *Lepidium campestre* durchwuchert war, so dass man kaum erkennen konnte, wo sich eigentlich eine Kartoffelstaude befand, streckten riesige Exemplare der *Orobanche stigmatodes* Wimmer ihre herrlichen rostrothen Blüthenähren in die Höhe, worüber ich ganz entzückt war.

Ranunculus illyricus fanden wir nicht mehr, da die Jahreszeit schon zu weit vorgerückt war. Ausserdem wurde die Büchse noch mit schönen Exemplaren der *Scabiosa suaveolens*, *Thesium montanum* Ehrh., *Verbascum phoeniceum*, das sehr häufig war, *Bupleurum falcatum*, *Potentilla incana* Mönch, *Astrantia major* und *Geranium pratense* gefüllt, *Euphorbia procera*, die auf einer Wiese neben den Brüchen steht, war leider abgemäht, so dass man nur die neu sich entwickelnden Triebe sah.

Wir wandten uns nun zu den mit Strauchwerk bekleideten Abhängen, die sich südwestlich von den Gruben hinziehen und fanden auch gleich in den ersten Gebüschen *Astrantia major* und *Crepis praemorsa* Tausch, weiterhin sehr schöne *Campanula bononiensis* und *C. Cervicaria*, ferner *Avena pratensis*, *Bromus inermis*, *Allium carinatum* und *A. Scorodoprasum*, letztere sehr häufig, *Betonica officinalis*, *Melampyrum nemorosum* und *Vicia Cracca*. In einer alten verlassenen Grube daneben *Astragalus Cicer*, *Silene gallica* und *Erythraea pulchella* stellenweise den ganzen Rasen rosenroth färbend. Nachdem wir noch einmal, fortwährend sammelnd, die Gruben durchgingen, bis zu der Stelle, wo man von der Strasse aus hineinkommt, entdeckten wir zu unserer unbeschreiblichen Freude zwei Exemplare der sehr seltenen *Orobanche pallidiflora* Wimmer.

Sehr gewissenhaft nahm ich mir nur eines davon, da mein Freund bereits ein Sammlungsexemplar besass. Ich hatte zum Besuch dieser interessanten Stellen nicht die günstigste Jahreszeit gewählt, da bereits viele Pflanzen in einem sehr verblühten Zustande von uns angetroffen wurden. Wenn man Gelegenheit hätte, diesen ergiebigen Punkt regelmässig von Woche zu Woche zu besuchen, so glaube ich bestimmt, dass noch Manches zu entdecken sein würde.

In das Städtchen Ratscher zurückgekehrt, theilten wir unserm Kutscher mit, dass wir unsere Rückfahrt über Ratibor anzutreten wünschten, worüber derselbe nicht gerade das freundlichste Gesicht schnitt.

Das war uns aber ziemlich gleich, denn wir wollten ja, wenn irgend möglich die *Aldrovanda* einsammeln. Die Chaussée nach Ratibor ist eine der langweiligsten, die ich kenne, fast ohne jede Fernsicht zieht sie sich immer zwischen Kornfeldern hin. Kurz vor

dem Städtchen selbst, auf einer sanften Anhöhe angelangt, hat man denn endlich einen wirklich netten Blick auf Ratibor mit der Oborra im Hintergrunde, rechts die schön geformten Berge Lissa Hora, Smrk u. s. w. in Mähren. Wir fuhren durch die Stadt über die Oderbrücke zur Vorstadt hinaus zum *Aldrovanda*-Teich. Derselbe liegt noch ein gutes Stück hinter derselben und das Gesicht des Kutschers schillerte in allen möglichen Farben vor Aerger, als wir ihm erklärten, er müsse uns noch ganz bis hin zum Teiche fahren. Anfangs widersetzte er sich ernstlich, bis denn endlich eine Extravergütung in klingender Münze, die ich ihm verabreichte, da mir am Besitze dieser seltenen Pflanze sehr viel gelegen war, das ihrige that, dem Manne mehr Bereitwilligkeit einzuimpfen. Wir fuhren nun bis ganz dicht an den von herrlichen Eichen und Linden umgebenen Teich und es begann von unserer Seite ein eifriges Suchen, hatten auch das Glück in kurzer Zeit eine beträchtliche Anzahl *Aldrovanda* herauszufischen. Sie ist ziemlich schwer zu finden, indem sie nur ein ganz kleines, kaum zwei Zoll langes Pflänzchen ist, das zwischen dem im genannten Teiche sich massenhaft befindenden Schilf, fast untergetaucht herumschwimmt. Blühende Exemplare konnten wir leider kein einziges troz eifrigem Suchen finden.

Dieser Teich scheint übrigens der Beachtung werth zu sein und hätten gern noch mehr Zeit auf seine Durchsuchung verwandt, hätte nicht ein sehr starkes Gewitter, das mit Donner und Blitz herangezogen kam, uns zur schleunigen Umkehr gemahnt. Wir waren sehr froh, dass es nicht eher gekommen war, da wir sonst nicht daran hätten denken können, den Abstecher zu machen. Wir hatten ausser *Aldrovanda* noch folgende Pflanzen beobachtet: *Salvinia natans* in Menge, *Nymphaea alba*, *Nuphar luteum*, *Lemna trisulca*, *Lycopus europaeus*, *Juncus articulatus*, *J. compressus*, *Carex acuta*, *C. ampullacea*, *C. hirta*, *Heleocharis ovata*, *H. acicularis* und grosse Flächen von *Myriophyllum spicatum* und einige Potamogetonen, die ich aber der weiten Entfernung wegen nicht erkennen konnte. Es war auch die höchste Zeit gewesen, dass wir uns auf den Rückweg nach der Stadt begaben, denn kaum hatten wir die ersten Häuser derselben erreicht, als sich alle Schleusen des Himmels öffneten und in wenigen Minuten die Strassen voll Wasser standen. Glücklich kamen wir in unsern Gasthof auf dem Marktplatz an, der uns ein schützenderes Obdach bot, als es unser leicht bedeckter Wagen im Stande gewesen wäre.

Sehr spät fuhren wir von Ratibor ab, da wir in Folge des immer noch heftigen Regens nicht eher konnten, und so erreichten wir denn endlich auf den grundlos gewordenen Wegen Gnadenfeld in sehr früher Morgenstunde, auf das freudigste von den Eltern meines Freundes aufgenommen, die sich viel Sorge unseres langen Ausbleibens wegen gemacht hatten.

Ich hielt mich nun noch einige Tage dort auf, die ich auf das angenehmste verbrachte, bis ich einen Brief von Hause er-

hielt, der meine schnelle Abreise erforderte. Es wurde mir sehr schwer von einer Familie zu scheiden, in deren Kreis ich so viele glückliche und vergnügte Stunden verlebt hatte. Mein Freund begleitete mich noch per Wagen bis auf den Bahnhof in Randrczin und von da rollte ich, nach einem herzlichen Abschied von ihm, mit dem Dampfross durch die schlesische Ebene meinen heimathlichen Bergen in der sächsischen Ober-Lausitz zu, wo ich dann meinen Wohnort Herrnhut am 31. Juli wieder erreichte.

Phytographische Fragmente.

Von Dr. **Ferdinand Schur.**

LIV.

Camelina dentata Pers. syn. 1. p. 191.

Kommt in der Flora von Wien in zwei gut zu unterscheidenden Formen vor:

α. integrifolia. Foliis integerrimis plus minus basi sagittatis. Siliculis maximis turgidis subpyreformibus, 4—5 lin. longis, dissepimento panduriformi = *C. macrocarpa* Wierzb. = *C. sativa* Baumg. En. stirp.

β. pinnatifido-runcinata. Foliis inferioribus runcinatis vel pinnatifidis hirsutis, superioribus basi sagittatis dentatis vel integerrimis, acuminatis. Siliculis maximis turgidis subpyriformibus, basi cuneatis, dissipimento panduriformi. = *C. pinnatifida* Hornem. = *C. dentata* Pers. legitimum = *Myagrum pinnatifidum* Ehrh. = *M. dentatum* Willd. = *M. Bauhini* Gmel. = *M. sativum γ.* L. — Auf Aeckern, bebauten und unbebauten Orten: auf der Wiese an der Hauptallee im Prater, auf den neuen Anschüttungen an der Ringstrasse vor dem Stadtpark, auf dem Glacis der Josefstadt. Juni, August 1867.

Correspondenz.

Ns. Podhragy, am 22. September 1868.

Im Mai d. J. besuchte ich den Inowec südlich von Trencsin, notirte Alles, was ich sah, und sammelte unter anderem auch *Ranunculus cassubicus* L. in sehr schönen, und kräftigen Exemplaren. Auf derselben Bergwiese, am Fusse des Inowec sammelte ich noch *Cardamine amara*, *Pulmonaria mollis*, im Gebüsch aber *Hacquetia Epipactis*. An steinigen, mässig feuchten Stellen sammelte ich *Leucobryum glaucum*, jedoch nur steril. Jos. L. Holuby.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1868

Band/Volume: 018

Autor(en)/Author(s): Hans Wilhelm

Artikel/Article: Botanischer Ausflug in das mährische Gesenke im Juli 1867. 352-363